

B 4.4 Schule ohne Rassismus

Zielvorstellungen

Im Kontext schwieriger gesellschaftspolitischer, sozialer und wirtschaftlicher Entwicklungen und einer Zunahme rechtsorientierter Strömungen ist die Auseinandersetzung mit der Ausgrenzung und alltäglichen Diskriminierung von Minderheiten sowie das Aufdecken latenter Rassismen um so wichtiger geworden. Schule als Begegnungsort unterschiedlicher Kulturen und Lebensanschauungen einerseits und als Lernmöglichkeit für ein gleichberechtigtes Miteinander andererseits eignet sich besonders für eine solche Auseinandersetzung. Hier können gezielt Vorurteile gegen Mitmenschen abgebaut werden, die sich von der Mehrheit unterscheiden.

Eine „Schule ohne Rassismus“ zu sein setzt die Bereitschaft aller Beteiligten voraus, fortwährend an einem Klima mitzuwirken, das von gegenseitiger Akzeptanz und Toleranz bestimmt wird.

Das lässt sich nicht von selbst erreichen und auch nicht über die Vermittlung von Lerninhalten allein, wie wir in der Vergangenheit immer wieder festgestellt haben.

Um die angesprochenen Ziele nachhaltig und bleibend zu verwirklichen, bedarf es vielmehr eines stetigen Erfahrungsprozesses der Bewusstmachung und kritischen Betrachtung auch eigener Verhaltens- und Sichtweisen, bedarf es aber auch der Entwicklung von Zivilcourage, der Bereitschaft sich einzumischen, wenn anderen Unrecht widerfährt.

Umsetzung der Ziele

Mit der Titelverleihung „Schule Ohne Rassismus“ am 24.05.02 wird unsere Schule aufgrund ihres Engagements gegen Rechts für würdig befunden, den oben beschriebenen Prozess in Gang zu halten. Sie hat sich auf der Grundlage einer Regelvereinbarung durch Mehrheitsentscheidung dazu verpflichtet, Prävention und Bekämpfung von Rassismus und Gewalt zu einem fundamentalen Leitziel zu erklären.

Regeln für eine „Schule ohne Rassismus“ (Schülerfassung):

1. Wir sagen NEIN zu Rassismus. Das bedeutet: Wir wollen alle Menschen gleich behandeln, ganz egal, an was sie glauben, welcher Kultur sie angehören, welche Hautfarbe sie haben oder aus welchem Land sie kommen.
2. Fast jede/r von euch hat bei einem Streit schon mal einen Spruch über Schwule oder Andersgläubige losgelassen. Wenn wir diese Regeln unterschreiben, wollen wir in Zukunft bei uns selbst und anderen besser aufpassen, dass das nicht mehr so leicht geschieht, weil es Menschen verletzt.
3. Manchmal entstehen Missverständnisse zwischen uns nur deshalb, weil wir nicht genug über andere Länder und ihre Gewohnheiten wissen. Deshalb wollen wir dafür sorgen, dass an unserer Schule häufiger Feste und Veranstaltungen stattfinden, wo alle SchülerInnen die Länder vorstellen können, aus denen sie kommen. Auch im Unterricht sollen Themen wie Rassismus und Gewalt regelmäßig behandelt werden.
4. Wir wollen an unserer Schule nichts mit rassistischen Gruppierungen und ihren Werbeschriften zu tun haben.

5. Wir werden an bestimmten Gedenktagen wie zum Beispiel am 9. November Projekte oder Aktionen starten. In der Nacht vom 8. auf den 9. November 1938 wurden in ganz Deutschland Synagogen (Gebetshäuser der Juden) in Brand gesteckt, jüdische Einrichtungen und Geschäfte verwüstet, geplündert und zerstört. 91 jüdische Menschen starben.

Einige Beispiele für die konkrete Umsetzung dieser Regeln an unserer Schule seit dem Schuljahr 2000/01 waren:

- **Demonstrationen gegen rechte Aufmärsche:** Aktive Teilnahme und Mitgestaltung
- **Gedenkveranstaltung zur Machtübernahme Hitlers und zur Befreiung von Auschwitz:** Programmgestaltung und –durchführung
- **Schülertrainings gegen Rechts:** z.B.: Argumentieren gegen Rechts oder: „eye to eye“ – erfahrungsorientiertes Lernen, wie Rassismus funktioniert
- **Theater gegen Rechts:** Probenbegleitende Auseinandersetzung mit dem Stück „Strawberry fields“ des Kinder- und Jugendtheaters Dortmund, szenische Einführung durch eine Theaterpädagogin
- **Autorenlesungen gegen Ausländerfeindlichkeit und Rassismus:** Jahrgangsbezogene Angebote
- **Wettbewerbe gegen Rechts**
- **Einladung eines Zeitzeugen**
- **Gestaltung von Wänden** zu den Themen „Rassismus“, „Rechtsradikalismus“, „Toleranz“, „Miteinander in einer multikulturellen Gesellschaft“, „Nazis gestern und heute“, „Judentum“
- **Vorbereitung auf die Titelverleihung am 24.05.02:**
 1. Pädagogischer Tag am 13.03.02
 2. Klassenprojektstage am 22./23.05.02
 3. Jugendaktionstag mit Bühnenprogramm am 24.05.02

Ausblick

Am 24.05.02 wird unserer Schule als 100. der Titel „Schule ohne Rassismus“ von der Aktion Courage e.V. im Rahmen des bundesweit angelegten Schülerprojektes SOR-SMC (Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage) mit dem gleichnamigen Schild verliehen.^{s. Anlage1+2}

Das Jugendprojekt wurde im letzten Jahr mit der Buber-Rosenzweig-Medaille der Gesellschaft für christliche - jüdische Zusammenarbeit ausgezeichnet.

Das Projekt entstand 1988 in Belgien und existiert mittlerweile auch in den Niederlanden und Deutschland, wo inzwischen 99 Schulen, sieben davon allein in Dortmund, mit dem Titel ausgezeichnet wurden. Viele bekannte Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens wie Smudo, Dirk Bach, Herbert Grönemeyer und Campino bürgen mit ihren Namen für das Anliegen „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“.

Die Schirmherrschaft an unserer Schule übernimmt der Dortmunder Jugendsänger Lee Buddah, der uns am 24.05.02 das Schild überreicht, das über dem Haupteingang unseres Schulgebäudekomplexes angebracht wird. Für den gesamten Stadtteil und jeden, der die Schule betritt, wird damit auch äußerlich sichtbar dokumentiert, dass hier ein Platz ist, wo man aktiv gegen Rassismus vorgeht.

Seit über einem Jahr beschäftigen sich zwei Schülerinnen-Arbeitskreise (7. Jahrg. und 8./10. Jahrg.) und ein Lehrerinnen-AK mit dem Projekt. In diesen Arbeitsgruppen werden Projektideen entworfen, durchgeführt und begleitet, außerdem viele organisatorische

Aufgaben erfüllt. Anregungen und Ideen für neue Projekte und Aktionen sollten auch weiterhin von hier ausgehen.

Als Kooperationspartner stehen uns auf Dortmunder Ebene zwei Organisationen zur Verfügung, zum einen das „Bündnis Dortmund gegen Rechts“ und zum anderen der AK „Schule ohne Rassismus“. Mit beiden arbeiten wir seit über einem Jahr intensiv zusammen. Auch mit der in unserer Schule ansässigen Stadtteilbibliothek kooperieren wir. Ein dort bereits bestehendes Angebot von Kinder- und Jugendliteratur mit interkultureller und antirassistischer Thematik wird zur Zeit durch gezielt ausgewählte Neuerscheinungen erweitert.

Neben mehreren kleineren Projekten ist für das Schuljahr 2002/03 die Teilnahme an einem größeren Vorhaben geplant:

- Beteiligung an der Durchführung eines Ausstellungsprojektes größeren Umfangs: „Anne Frank – eine Geschichte für heute“

Die Ausstellung des „Anne-Frank-Zentrums“ Berlin wird im Frühjahr 2003 nach Dortmund geholt und im Rahmen verschiedener Veranstaltungen in der Petri-Kirche einen Monat lang präsentiert.

